

PRESSEMITTEILUNG

**Projekt zu Kindern in Familien mit Partnerschaftsgewalt gestartet
Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte werden geschult**

Wenn Eltern sich gewaltsam streiten, leiden Kinder – auch wenn sie selber nicht geschlagen werden. „Sie werden Zeugen dieser häuslichen Gewalt und können sich schuldig fühlen, weil sie die Gewalt nicht stoppen können oder sich selber als Auslöser für die Gewalt wahrnehmen“, erläutert Almut Hippen von der Bildungsregion Ostfriesland an der Ostfriesischen Landschaft. Das Miterleben von Partnerschaftsgewalt gelte als wichtiger Aspekt der Kindeswohlgefährdung. Für diese bislang wenig beachtete Situation im Fall von häuslicher Gewalt will ein neues Projekt unter dem Titel „Kinder(leben) in Familien mit Partnerschaftsgewalt“ sensibilisieren und Lösungswege aufzeigen. Begleitet wird das Projekt von einem Experten-Gremium aus unterschiedlichsten und bundesweiten Organisationen, in das Almut Hippen die schulische Sicht einbringt.

Dazu haben sich unter anderem die Bildungsregion Ostfriesland, das Europahaus Aurich, die Leuphana Universität Lüneburg, das Leinerstift und das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) zusammengetan. Prof. Dr. Angelika Henschel von der Leuphana Universität hat für das Institut für Schule, Jugend und Familie ein Fortbildungskonzept erarbeitet, um Fachkräfte in Schulen, Kitas und Frauenhäusern zu dieser Problematik zu schulen. „Damit wollen wir für die von Partnerschaftsgewalt betroffenen Kinder und Jugendlichen sensibilisieren und durch verbesserte Kooperationsbeziehungen zwischen Frauenhäusern, Kitas und Schulen zukünftig die Betroffenen im Sinne des Kinderschutzes besser unterstützen“, betont Henschel.

Im Europahaus Aurich hat kürzlich die erste Fortbildung im Rahmen des zweijährigen Projektes stattgefunden. Henschel vermittelte Kenntnisse in Bezug auf Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen von häuslicher Gewalt. Außerdem informierte sie die Teilnehmenden über die besondere Situation betroffener Kinder in Bezug auf den Alltag in Kitas, Schulen und Frauenhäusern. Henschel zeigte Handlungsoptionen für die Fachkräfte auf, um Schutzkonzepte zu gestalten und die Resilienz, also die Widerstandskraft, der Kinder zu stärken. Ziele waren weiterhin Austausch und Vernetzung der regionalen Akteure.

Im weiteren Verlauf des Projektes soll die Schulung in die Lehramtsausbildung an Universitäten eingebettet werden. Im ersten Schritt wird das Seminar in Lüneburg im Lehramts-Curriculum mit Schwerpunkt Sozialpädagogik erprobt. Dies sei besonders wichtig, weil diese Lehrkräfte später Erzieherinnen und Erzieher ausbilden. „Kitakräfte sind die ersten, die außerhalb der Familie Kontakt zu betroffenen Kindern haben“, unterstreicht Henschel die Bedeutung.

Das Projekt wird von der Heidehof Stiftung gefördert.

7. Dezember 2022

PRESSEMITTEILUNG



Von links: Almut Hippen von der Bildungsregion Ostfriesland, Prof. Dr. Angelika Henschel von der Leuphana Universität Lüneburg, Birgit Schwarz, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Leuphana, und Jenna Hartmann, stellvertretende Leiterin des Europahauses Aurich, stellen das neue Projekt „Kinder(leben) in Familien mit Partnerschaftsgewalt“ vor.

Pressekontakt:

Sebastian Schatz

Telefon: 04941 1799-23

schatz@ostfriesischelandschaft.de

Georgswall 1-5
26603 Aurich